

KITA AM KIESBERGWALD



Konzeption

Man ist nie zu klein um großartig zu sein!

Impressum

Kindertagesstätte „Am Kiesbergwald I“

Kiesbergstr. 80a - 49809 Lingen (Ems)

Tel.: 0591 800956110

Mail: kita-kiesbergwald@lingen.de

Homepage: www.lingen.de

Mitwirkende:

Saskia Jungheinrich

Leitung der Kindertagesstätte

Horst Flachmann

Fachdienstleister Kindertagesstätten

Stadt Lingen (Ems)

Fachkräfte der KiTa am Kiesbergwald I

Herausgeber:

Stadt Lingen (Ems)

Fachbereich Bildung, Jugend und Sport

Kita „Am Kiesbergwald I“

1. Auflage 2020

Layout & Satz:

Stadt Lingen (Ems)



STADT **LINGEN** EMS

Vorwort

Die KiTa am Kiesbergwald I ist eine Einrichtung speziell für Kinder unter 3 Jahren am südlichen Rand der Stadt Lingen (Ems).

Die besondere Lage, die unmittelbare Nähe zum Kiesbergwald, sowie die einmalige Architektur macht diese Kindertagesstätte zu einem Ort des Wohlfühlens, des Lernens, des Lehrens und der Freude.

Als Kindertagesstätte sehen wir unsere Aufgabe darin, die Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu unterstützen, Familien zu entlasten und angehende pädagogische Fachkräfte auszubilden.

Die vorliegende Konzeption der KiTa am Kiesbergwald I legt fest, welche Ziele und Leitlinien unserer pädagogischen Arbeit zu Grunde liegen, wie wir diese erreichen möchten, sowie welche Rahmenbedingungen es in der Kindertagesstätte zu berücksichtigen gibt.

Die Grundlage dafür bildet neben dem Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, auch die gesetzlichen Grundlagen des



Niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz (KitaG) sowie und das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Allen Leserinnen und Lesern der Konzeption wünsche ich viel Freude beim näheren Kennenlernen der KiTa am Kiesbergwald I.

Saskia Jungheinrich

Kindertagesstättenleitung

Inhalt

1. Information zur KiTa

Lage und Einzugsgebiet
Träger
Team
Öffnungszeiten
Gruppen
Räume

2. Gesetzliche Grundlagen

KiTaG
UN-Kinderrechtskonvention
§8a SGB VIII

3. Bildung- und Erziehungsarbeit - Orientierungsplan für Bildung u. Erziehung

4. Umsetzung der päd. Arbeit

Bild vom Kind
Tages- und Wochenablauf
Tierpädagogik
Transition
Partizipation

5. Elternarbeit

Bild von Eltern
Elternveranstaltungen
Elterngespräche
Elternbeirat

6. Qualitätssicherung

Bild vom Erzieher
Teamarbeit
Fortbildungen
Beobachtung und Dokumentation
Beschwerdemanagement

7. Zusammenarbeit mit anderen Insti- tutionen

Allgemeine Zusammenarbeit
KiTa als Ausbildungsstätte

8. Öffentlichkeitsarbeit

Information zur KiTa

Lage und Einzugsgebiet



KiTa am Kiesbergwald

Unsere Einrichtung liegt im Stadtgebiet Lingen (Ems), am Rande des Ortsteils Laxten direkt neben der Friedenschule.

Im Rahmen der Kooperation der Kindertagesstätten auf Stadtebene ist die Einrichtung dem Bezirk 5 (Familienzentrum Christ König) zugeordnet.



Träger STADT LINGEN EMS

Der Träger der Einrichtung ist die Stadt Lingen (Ems).

Organisatorisch ist die Kindertagesstätte dem Fachbereich - Bildung, Jugend und Sport zugeordnet.

Sie gehört zum Fachdienst Jugendarbeit, Abt. Kindertagesstätten.

Team

Das Team besteht aus der Leitung, mehreren pädagogischen Fachkräften sowie einer Vertretungskraft, einer Hauswirtschaftskraft und einem Hausmeister.

Öffnungszeiten

Die KiTa ist von Montag - Freitag von 7:00 - 17:00 Uhr geöffnet. Die einzelnen Betreuungszeiten der Gruppen können variieren. Des Weiteren sind vom Haus sogenannte „Schließtage“ festgelegt, die den Kindern angemessene „Ferienzeiten“ sichern sollen.

- Samstag, Sonntag, sowie an den niedersächsischen gesetzlichen Feiertagen
- In der Karwoche an Ostern
- 2 Wochen während den Schulsommerferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr

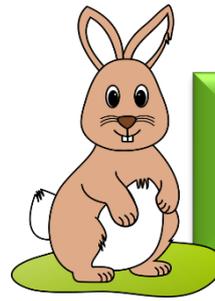
An zwei Tagen pro Kalenderjahr ist die Einrichtung zusätzlich wegen pädagogischen Tagen geschlossen.

Gruppen

Die KiTa am Kiesbergwald I betreut bis zu 90 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Die Kinder sind in sechs Stammgruppen eingeteilt die Themengemäß nach Waldtieren benannt wurden.

Wir unterscheiden Halbtages- und Ganztagesgruppen. Die Betreuungszeit in der Einrichtung beträgt sechs bis max. acht Stunden pro Tag ergänzend mit Sonderöffnungszeiten.

In jeder Gruppe werden bis zu 15 Kinder betreut, diese werden von drei gleichzeitig anwesenden Fachkräften gefördert und gefordert.



Hasen
15 Kinder
7:00 - 14:00 Uhr



Mäuse
15 Kinder
7:00 - 17:00 Uhr



Rehe und Dachse
15 Kinder
8:00 - 14:00 Uhr



Eulen und Wölfe
15 Kinder
7:00 - 16:00 Uhr





Sanitärbereich



Schlafraum

In dem knapp 2.000qm großen Gebäude befinden sich sechs baugleiche und in sich geschlossene Krippenhäuser nach dem „Haus in Haus“ Prinzip. Alle Krippenhäuschen verfügen über eine Garderobe, Gruppenraum, Intensivraum, Schlafraum und Sanitärbereich. Darüber hinaus besitzt jede Gruppe einen direkten Zugang zum Außengelände, sowie eine überdachte Terrasse die in den Sommermonaten zum Frühstücken einlädt.



Intensivraum



Gruppenraum



Garderobe



Unsere Mensa bietet Platz für 30 gleichzeitig anwesende Kinder. Im direkten Zugang zur Küche ist sie optimal ausgestattet für die Verpflegung während der Betreuungszeit. Das Mittagessen wird im "cook & freeze" Verfahren von der Firma Hofmann geliefert und in der KiTa frisch zubereitet.

Freitags wird für die Kinder ein reichhaltiges und gesundes Frühstücksbuffet angerichtet.



Zentral im Gebäude befindet sich ein 700qm großer Indoorspielplatz, der passend zum Schwerpunkt Wald und Natur gestaltet wurde.

Hier befinden sich neben Spielstationen zum klettern, rutschen, toben und verstecken auch verschiedene Holztiere und eine Elektro-Bobby-Car Station, die der Kreativität in punkto Rollenspiel keine Grenzen setzt.



Unser Außengelände erstreckt sich insgesamt auf 3.000qm.

Durch die unterschiedlichen Materialien dient es als vielfältige Bewegungs- und Entdeckerlandschaft. So hat es neben Rutsche, Schaukel, Bobbycar-Rennbahn, Kriechtunnel und Balancierelementen, auch ein Buchsbaumlabyrinth und einen Barfußpfad.

Zusätzlich wird das Außengelände von einem großzügigen naturbelassenen Waldstück umrahmt. Durch Waldtage mit kleinen Gruppen wird den Kindern im geschützten Rahmen Wald und Natur zugänglich und dadurch nähergebracht.

Wir als Einrichtung der KiTa am Kiesbergwald verstehen uns als eine Art „Teil-Wald-Kindertagesstätte“. So haben die Kinder die Möglichkeit, täglich das eigene Waldgelände der Kindertagesstätte zu nutzen, unabhängig von den Waldtagen.

Ein Vorteil des Waldes liegt darin, dass komplett auf vorgefertigtes Spielzeug verzichtet werden kann. Die Kinder lernen, das zu nutzen, was sie sehen und finden können und kommen dabei zurück zum ursprünglichen kindlichen Spiel.



Gesetzliche Grundlagen

Jedes Kind hat das Recht, mit Vervollendung des ersten Lebensjahres, eine Kindertagesstätte zu besuchen.

Das Bedürfnis nach Bildung ist jedoch von Geburt an gegeben. Daher besteht unsere Aufgabe darin, dass uns anvertraute Kinder familienunterstützend in seiner Entwicklung ganzheitlich zu begleiten.

Jede KiTa unterliegt gesetzlichen Grundlagen, die für alle Kindertageseinrichtungen in Niedersachsen verpflichtend sind:

- SGB VIII - Kinder- und Jugendhilfe
- Nds. Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder
- Niedersächsischer Orientierungsplan

Weitere wichtige Grundlagen:

- UN-Charta
- Deutsches Präventionsgesetz (PrävG)

KiTaG

Das Kindertagesstättengesetz, sowie die dazugehörigen Durchführungsbestimmungen, bündeln alle Rahmenbedingungen und Richtlinien für den Betrieb und die

Durchführung einer Kindertagesstätte in Niedersachsen.

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag ist wie folgt verfasst:

KiTaG § 2

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und
- den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern, unterschiedlicher Herkunft und Prägung, untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Erziehungsberechtigten der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen (...).

(3) Die Tageseinrichtung hat dem Alter und Entwicklungsstand der einzelnen Kinder bei der Gestaltung der Arbeit Rechnung zu tragen. Kinder mit sozialen oder individuellen Benachteiligungen sollen pädagogisch besonders gefördert werden.

UN-Kinderrechtskonvention

Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der vereinten Nationen verabschiedet. Alle Mitgliedsstaaten der vereinten Nationen, die die Kinderrechtskonvention unterschrieben haben, verpflichten sich, dass das Wohl der Kinder in allen sie betreffenden politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen Vorrang hat.

In unserer Kindertagesstätte wollen wir Kindern zu ihrem Recht verhelfen und

beziehen uns in unserer täglichen Arbeit auf die Kinderrechte.

§8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagesstätte haben wir eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, was uns zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Wenn wir in der täglichen Arbeit in der KiTa Anhaltspunkte auf Vernachlässigung bzw. Misshandlung bei einem Kind wahrnehmen, schauen wir genau hin. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gibt es in unserer Kita einen festgelegten Ablaufplan, der gesetzlich vorgeschrieben ist und mit unserem Träger, der Stadt Lingen (Ems), vereinbart wurde.

Folgender Ablaufplan muss dabei immer eingehalten werden, um Fehleinschätzungen zu vermeiden.

1. Erkennen von Vorfällen
2. Abwägung Kindeswohl-Gefährdung
3. Abschätzung des Gefährdungsrisikos in Beratung mit KollegInnen und Leitung
4. Im konkreten Verdachtsfall: Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft innerhalb des Trägers

Der Orientierungsplan Nds gibt uns als Fachkräften einen klaren Rahmen zur Bildung und Erziehung der Kinder. Es ist in insg. 10 Bereiche untergliedert. Die blauen Kästchen am Ende von jedem Bereich geben Ausschuss darüber, was wir konkret den Kindern anbieten damit sie sich in dem jeweiligen Bereich bestmöglich entwickeln können.

Wahrnehmung

Ein Kind lernt seine Umwelt vor allem durch das "Begreifen" kennen. Es nutzt alle Sinne, um Erfahrungen zu machen, den Dingen auf den Grund zu gehen und somit seine Umgebung und die Menschen darin kennenzulernen. Kinder lernen dabei handelnd, durch aktive Berührungen, erkunden von Gegenständen mit dem Mund, mit den Händen und mit den Füßen. Sie beobachten ihr gegenüber ganz genau, folgen der Stimme der Bezugsperson und beginnen schnell erste Ausdrücke im Gesicht, z.B. der Mutter, nachzuahmen. So erschließt sich das Kind immer neue Zugänge zu seinem sozialen Umfeld und auch zu sich selbst. Es entwickelt ein "Selbstbild".

- Bereitstellung von Naturmaterialien
- formbarer Materialien
- untersch. Beschaffenheit von Spielmaterialien, Bodenbelägen
- untersch. Lichtquellen, Nahrungsmittel

Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und loslassen zu können. Es bedeutet auch, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen. Emotional kompetente Kinder sind in der Lage mit den vielschichtigen Gefühlen des Lebens umzugehen. Soziales Lernen findet im Kontakt der Kinder untereinander und mit den Bezugspersonen statt. Die Kinder erlernen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Ebenso erlernen sie im Umgang untereinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehung zu anderen Menschen kompetent zu gestalten.

- Gefühle ernst nehmen
- Hilfe und Unterstützung anbieten
- eine fest und stabile Beziehung zum Kind aufbauen (BezugserzieherIn)
- Grundbedürfnisse (Essen, Trinken, Schlafen) befriedigen

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten u. der Freude am Lernen

Kinder in den ersten Lebensjahren bilden ihre kognitiven Fähigkeiten beim Spiel und allen weiteren Formen handelnder Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen aus. In der Kita wird sowohl spielerisch Grundwissen (z.B. Farben, Wochentage benennen) als auch „Weltwissen“ erworben. Damit ist die Kenntnis von Geschichten, Fingerspielen, Liedern etc. und von Naturphänomenen, ebenso wie lebenspraktisches Wissen gemeint. Das Kind ist von Geburt an neugierig auf die Welt. Es möchte sie erkunden, sie entdecken, den Dingen auf den Grund gehen, sie verstehen und an ihr wachsen.

- anregende, abwechslungsreiche Umgebung
- Möglichkeiten des Experimentierens mit schöpferischen Materialien (Sand, Wasser, Naturmaterial, Knete usw.)
- Hilfestellung und ermutigen zum eigenen Handeln und Ausprobieren
- Möglichkeit bieten auch im Außenbereich vielfältige Erfahrungen zu sammeln
- Zeit lassen um eigene Erfahrungen zu machen und den Dingen auf den Grund zu gehen

Körper, Bewegung und Gesundheit

Das Kind möchte seine Welt erkunden und das am besten unabhängig und weitestgehend selbstständig. Besonders in den ersten drei Lebensjahren des Kindes entwickeln sich die motorischen Fähigkeiten rasant und grundlegend. Vom gezielten Greifen, übers freie Sitzen, hin zum Stehen und eigenständigen Laufen. Diese und alle anderen Zwischenschritte sind von großer Bedeutung und wichtige Entwicklungsaufgaben für das Kind.

- Räume mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten (Podest, schräge Ebene, Indoorspielplatz usw.)
- Hilfestellung zum Laufen lernen geben (Möbel zum eigenständigen Hochziehen, Lauflernstangen und -wagen)
- Rutsch- und Tretfahrzeuge
- Bewegungs- und Tanzspiele
- einen anregend gestalteten Außenbereich

Kommunikation und Sprache

Sprache, als Schlüssel zur Welt, ist auch im pädagogischen Alltag nicht weg-zudenken. Sie ist nicht nur ein wichtiger Bestandteil unserer Entwicklung, sie begleitet uns in beständiger Art und Weise unser Leben lang und wird somit zu einem kontinuierlichen Prozess, der nie abgeschlossen ist. Die gesamte Lebenswelt der Kinder ist geprägt von verbaler und nonverbaler Kommunikation. Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede KiTa in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern.

- Gelegenheit zum Austausch geben
- Kinder aussprechen lassen
- offenes Ohr haben / zuhören
- offene Fragen stellen
- sprachanregende Umgebung
- ehrliches und authentisches Verhalten

Lebenspraktische Kompetenzen

Um in der Welt der Erwachsenen zu bestehen und an ihr aktiv teilzuhaben, ist es für ein Kind wichtig, selbstständig zu sein und die Dinge seines Alltags weitestgehend, ohne fremde Hilfe zu bewältigen. Die lebenspraktische Kompetenz der Kinder entwickelt sich in kleinen Schritten und die Kinder wollen sich gerne am Geschehen ihres Alltags beteiligen. Die KiTa bietet den Kindern viele Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen neu zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits zu Hause gelernt haben. Besonders viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten das Herstellen und auch Herichten von Mahlzeiten. Selbstständigkeit und die Sicherheit, alltägliche lebenspraktische Herausforderungen altersgemäß gut zu bewältigen, sind Voraussetzungen für selbstständiges Lernen, auch in anderen Erfahrungsfeldern.

- Kindern kleine Aufgaben übertragen (Tisch decken, ...)
- Möglichkeit und Zeit geben, sich eigenständig, nach Möglichkeit, anzuziehen
- Möglichkeiten des Nachspielens und Erprobens beobachteter Situationen
- Vorbild sein
- sanitären Anlagen kindgerecht gestalten
- regelmäßig Hände waschen

Mathematisches Grundverständnis

Kinder benötigen ein mathematisches Grundverständnis, um in ihrem Alltag zurechtzukommen. Im Vordergrund stehen für uns nicht das kognitive Lernen mathematischer Lerninhalte, sondern die spielerischen und ganzheitlichen Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik. Kinder möchten den Dingen auf den Grund gehen, experimentieren und forschen. Ebenso haben sie auch ein angeborenes Interesse an Farben, Formen, der Beschaffenheit der Dinge und ihrer räumlichen Umgebung. Sie beginnen langsam Dinge zu kategorisieren, zu ordnen, zu sortieren und sich in verschiedenen Räumen zurecht zu finden. Wir lassen die Kinder in ihren Lernprozessen mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren, damit sie einen kreativen und freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln.

- Räume übersichtlich, offen und anregend gestalten
- Materialien zum Experimentieren und vielfältigen Möglichkeiten anbieten
- Vielzahl an Raumerfahrungen (z.B. durch eine zweite Ebene und Podeste) ermöglichen
- Möglichkeiten zum Transport unterschiedlicher Gegenstände anbieten

Ästhetische Bildung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind fünf Sinne, riechen, schmecken, hören, sehen und tasten. Ästhetische Bildung besteht aus Musik, Tanz und bildnerisches Gestalten. Die Kinder können durch Malen, Zeichnen, Kollagen und plastisches Gestalten, kreative Ausdrucksformen und verschiedene Techniken selber ausprobieren und gestalten. Schon junge Kinder ahmen gerne ihre Bezugsperson nach und schlüpfen so in eine andere Rolle. Sie drücken sich auf vielfältige Weise aus und probieren dabei gerne Neues aus. Sie singen und tanzen gerne und machen gerne selber Musik oder erzeugen unterschiedliche Geräusche. Kinder haben Spaß daran, mit Farben und unterschiedlichen Materialien umzugehen und eine „Spur“ zu hinterlassen. Dabei ist der Weg das Ziel und das erschaffene Werk eher nebensächlich.

- unterschiedliche formbare Materialien (Knete, Sand usw.)
- Staffeleien zum Malen auf Augenhöhe
- Rollenspielbereiche zum Nachspielen verschiedener Alltagssituationen
- Kennenlernen und Erproben von verschiedenen Instrumenten
- Vielzahl an Liedern, Fingerspielen, Reimen und Spielen, die zum Singen und Tanzen anregen

Natur und Lebenswelt

Die Natur ist für Kinder ein wichtiger Erfahrungs- und Lebensraum. Sie lernen die Gesetzmäßigkeiten der Natur, den jahreszeitlichen Rhythmus sowie das unterschiedliche Wetter nach und nach kennen. Sie haben sowohl ein großes Interesse an Tieren, als auch an der Beschaffenheit von natürlichen Materialien.

- das Spiel im erlebnisreichen, natürlichen Wald
- kleine Experimente und Anschauungsmaterial
- Naturmaterialien, mit denen die Kinder selbstständig umgehen und experimentieren dürfen (Sand, Wasser, Kastanien, Nüsse usw.)
- die Pflege und Fütterung von Tieren
- Aufzucht und Pflege von Gemüse, Blumen, etc...

Ethische u. religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Werte und Normen, wiederkehrende Rituale sowie feste Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit und eine Orientierung über den Tag. Sie erlernen im Spiel und durch das Beobachten anderer Menschen (Erwachsene und Kinder) die Umgangsregeln des Alltags und gesellschaftliche Normen.

- die Teilnahme an Festen und Feiern
- wiederkehrende Rituale (täglicher Morgenkreis, ähnlicher Tagesablauf usw.)
- Unterstützung beim Erlernen der Werte und Normen (Respekt, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaftsgefühl, Achtung voreinander, Ehrlichkeit, Freundlichkeit usw.)

Bild vom Kind

Das Kind steht in unserer pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt. Wir sehen es als einzigartige, eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Meinungen und Stärken. Wir nehmen das Kind mit seinen individuellen Lebensumständen wertfrei und unabhängig von Herkunft, Religion und Aussehen an.

Von Beginn an ist das Kind der Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung, es entscheidet selbst, was es wie und wann lernen möchte. Dabei strebt es mit allen Sinnen danach, Erfahrungen zu machen. Es erschließt sich die Welt auf seine eigene Art und Weise, wonach sich individuelle Bedürfnisse und Interessen richten.

Das Kind ist von Natur aus neugierig und interessiert, so nimmt es die Umwelt und die Mitmenschen offen und erkundungsfreudig wahr. Sowohl anderen Kindern, als auch ihren Bezugspersonen, begegnet das Kind sozial- und kontaktfreudig. Gemeinsam werden Ko-Konstruktionen geschaffen, sodass alle von- und miteinander lernen.

Dem Kind, das mit all seinen persönlichen Eigenschaften, Bedürfnissen, Wünschen und Stärken zu

uns kommt, begegnen wir offen, wertschätzend und respektvoll.

Das Kind hat bei uns den Raum zur freien Entfaltung seiner Persönlichkeit, indem wir eine anregende Umgebung schaffen, die die Möglichkeit zu einem abwechslungsreichen Spiel gibt und persönliche Kompetenzen sowie Interessen in den Mittelpunkt stellt.

Die Kombination aus den Fähigkeiten, die das Kind mitbringt und dem Umfeld, das wir in der KiTa und in unserer pädagogischen Arbeit schaffen, ermöglicht dem Kind eine ganzheitliche Entwicklung in den altersentsprechenden Lern- und Lebensbereichen.



Tagesablauf

Der täglich gleiche Ablauf vermittelt den Kindern Struktur und Sicherheit. Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Im Folgenden ist ein Beispieltagesablauf unserer Ganztagsgruppe dargestellt.



Wochenablauf

Auch der Wochenablauf dient zur Orientierung der Gruppe. So können die Angebote bei Bedarf variieren oder ausgelassen werden. Dies entscheiden die pädagogischen Fachkräfte individuell mit Blick auf die Kinder.



Tierpädagogik

Tierpädagogik oder auch tiergestützte Pädagogik ist die Miteinbeziehung von Tieren in die pädagogischen Arbeit.

Das Ziel ist die Unterstützung von sozial- emotionalen Lernprozessen. Wir bieten den Kindern durch die tiergestützte Pädagogik weitere Erfahrungsräume, in denen sie sich selbst bilden und sich selbst erfahren können. Für ein funktionierendes Selbstwirksamkeitskonzept ist dies von großer Bedeutung.

Ein Lernen mit Tieren findet in der Einrichtung in einem gemeinsamen Prozess statt. Die Basis bildet der Respekt vor den Tieren und deren Bedürfnissen. Es werden nur Tiere in die pädagogische Arbeit einbezogen, die dafür auch geeignet sind.

In Gegenwart der Tiere sind Absprachen und feste Regeln, die von allen Beteiligten eingehalten werden müssen, sehr wichtig. Die Kinder müssen zu einem angemessenen Umgang mit den Tieren angeleitet werden, wobei die Vorbildfunktion durch die Fachkräfte auch eine wichtige Rolle spielt.

Durch das Pflegen, Füttern und die Interaktion mit den Tieren lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen, sich „gebraucht“ zu fühlen und ein Teil einer Gemeinschaft zu sein.

Seit Dezember 2019 gehören zu uns zwei Kaninchen „Pabbit“ und „Sky“ die im Außenbereich ihr Zuhause gefunden haben. Das Pflegen der Tiere ist ein wichtiger Bestandteil unseres Hauses und wird während der Freispielzeit in Kleingruppen durchgeführt.



Transition

Transition (lat. „transitio“ = „Übergang“, Substantiv zu „transire“ = „hinübergehen“) bedeutet allgemein "Wandel", "Wechsel" oder "Umbruch"; auch Übergang von einem Zustand in einen anderen.

Familie - Krippe

Die Krippe stellt in der Regel den ersten Übergang eines Kindes in eine außerfamiliäre Institution dar. Wie jeder Übergang ist auch dieser mit bedeutenden Herausforderungen auf individueller, interaktionaler sowie kontextueller Ebene für die Beteiligten gekennzeichnet. Das Kind ist mit starken Trennungs- und Verlustängsten konfrontiert und muss sich zudem an eine unbekannte Umgebung mit neuen Kontakt- und Bezugspersonen und einem veränderten Tagesablauf gewöhnen. Auch die Eltern müssen starke Emotionen verarbeiten, sehen sich veränderten Tagesstrukturen, neuen Rollen und Anforderungen sowie veränderten Sozialkontakten gegenübergestellt.

Um den Übergang zwischen Familie und Krippe so gleitend wie möglich zu gestalten, nutzen wir als Instrument das Berliner Eingewöhnungsmodell.

In diesem Modell werden die Kinder Schritt für Schritt behutsam an die

Kindertagesstätte und die BezugserzieherIn gewöhnt.

Krippe - Kindergarten

Am Ende der Krippenzeit steht die Wahl des neuen Kindergartens an. In Absprache mit den Eltern versuchen wir Kontakt zum neuen Kindergarten aufzubauen und so genannte „Schnuppertage“ zu vereinbaren, an denen das Kind mit der Bezugserzieherin die neue Einrichtung besucht. Wie umfangreich diese Besuche stattfinden, hängt von der jeweiligen Einrichtung und deren Entfernung ab.

Partizipation

Der Begriff der Partizipation (*lat. participes = teilhabend*) bezeichnet verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung.

In Kindertagesstätten geht es um die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Die Kinder bringen in einem von Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Meinungen, Empfindungen und Sichtweisen ein und beeinflussen aktiv ihren Alltag.

„die wachsende Fähigkeit und das wachsende Bedürfnis des Kindes oder Jugendlichen zu selbstständigem, verantwortungsbewusstem Handeln (...) zu berücksichtigen“. §9 SGB VIII

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Fachkräfte. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernstgenommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Jedoch geht es nicht nur um die Partizipation der Kinder, sondern auch um die Mitbestimmung der Eltern.

Aus diesem Grund besteht in unserer KiTa folgender Grundsatz:

NICHTS geschieht gegen den Willen von Kindern oder Eltern!

Voraussetzung ist dabei immer, dass keine Gefahr in Verzug ist und die Entscheidung von Eltern und Kind umsetzbar ist.

Ein paar Beispiele für Dinge die ein Kind von einem bis drei Jahren selbst entscheiden und entsprechend mitteilen kann:

- Von wem und wann möchte ich gewickelt werden?
- Wann und wie lange möchte ich schlafen?
- Habe ich Hunger?
- Möchte ich an diesem Angebot teilnehmen?

Lassen wir den Kindern die Wahl für die oben genannten Dinge, verändert sich die pädagogische Arbeit erheblich. Starre Tagesabläufe wandeln sich zu Orientierungshilfen, Bezugserzieuersysteme werden nach Eingewöhnung des Kindes neu überdacht. Nicht immer ist es möglich, den Kindern vollkommene Freiheit in ihrer Entscheidung einzuräumen, jedoch sind wir bemüht, die Meinungen der Kinder bestmöglich zu berücksichtigen, zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Elternarbeit



*„Eine Krippe ohne Eltern ist wie
eine Krippe ohne Kinder.“*

Loris Malaguzzi

Bild von Eltern

Eltern sind Experten ihrer Kinder, dieser Leitsatz ist elementar für unsere tägliche Arbeit. Sie sind die ersten Bezugspersonen und stellen ein wichtiges Vorbild für die Kinder dar. Für die Einrichtung sind Eltern eine große Unterstützung und unentbehrlich, denn sie wissen über ihre Kinder bestens Bescheid, kennen ihre Vorlieben, Gewohnheiten und Ängste. Durch Informationsweitergabe und regelmäßigen Austausch kann eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Einrichtung zugunsten des Kindes erfolgen. Um das Vertrauen zwischen Eltern und Einrichtung aufzubauen und langfristig zu stärken, bieten wir eine Reihe von Angeboten an, die dem Austausch, der Sicherheit und natürlich der optimalen Förderung und Betreuung des Kindes dienen soll.

Als Familienergänzende Einrichtung ist es zudem unser Ziel und unser pädagogischer Auftrag, Eltern in der Erziehung ihres Kindes zu unterstützen. Wir sehen die Eltern dabei nicht als Konkurrenz oder Gegenspieler, sondern als Partner, mit deren Hilfe wir das Kind auf dem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit begleiten. Wenn wir hier von Eltern sprechen, meinen wir jedoch nicht immer die biologischen Eltern, denn vielmehr geht es um die Bezugspersonen, bei denen das Kind lebt und aufwächst. Das können natürlich auch Pflegeeltern, Großeltern, Stiefeltern, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, etc. sein.

Angebote für Eltern

Einzelangebote

Fachtexte
Ratgeber
Coachingabende
Einzelgespräche

Gruppenangebote

Elternabend
Tag der offenen Tür
Infonachmittag

Angebote zum Austausch über das Kind

Aufnahmegespräch
Tür- und Angelgespräch
Entwicklungs-gespräch

Die Angebote richten sich an alle Eltern der Kindertagesstätte. Als Angebote verstehen wir genau das - ein Angebot das wir den Eltern unterbreiten. Es besteht weder eine Pflicht noch einen Zwang an den Angeboten teilzunehmen.

Schlüsse für die pädagogische Arbeit

Für unsere pädagogische Arbeit ziehen wir aus vorhergehenden folgende Schlüsse:

- Wir schauen ganzheitlich und von allen Seiten auf das Kind.
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für Gesprächs - und Informationsaustausch.
- Nur bei guter Zusammenarbeit kann das Bestmögliche für das Kind erfolgen.
- Ein wertschätzender und ehrlicher Umgang zwischen Eltern und Fachkräften ist sehr wichtig.

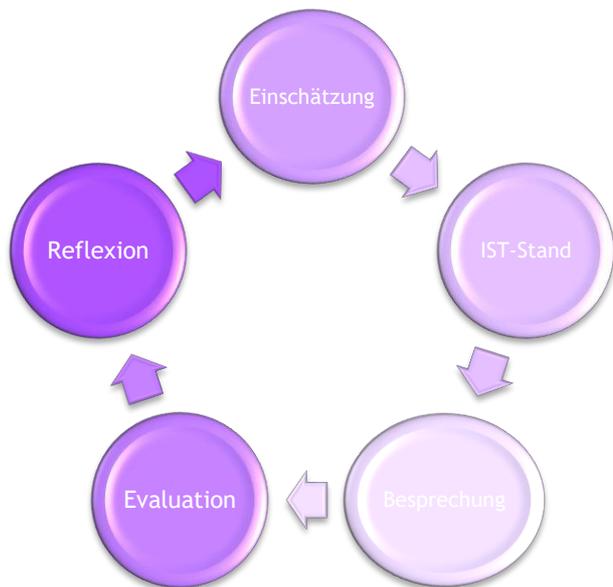
Elternbeirat

Die Aufgaben des Elternbeirats sind laut KiTaG § 10 wie folgt geregelt:

(1) Die Erziehungsberechtigten der Kinder in einer Gruppe wählen aus ihrer Mitte eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung. Das Wahlverfahren regelt der Beirat. Die Gruppensprecherinnen und Gruppensprecher bilden einen Elternrat. Die erste Wahl in einer Kindertagesstätte veranstaltet der Träger. (...)

- Wichtige Entscheidungen des Trägers und der Leitung erfolgen im Benehmen mit dem Beirat. Das gilt insbesondere für die Erarbeitung und Fortschreibung des pädagogischen Konzepts nach § 2 Abs. 3, die Einrichtung neuer und die Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote, Grundsätze für die Aufnahme von Kindern, die Öffnungs- und Betreuungszeiten. (...)

Die Elternvertreter werden am ersten Elternabend eines Kitajahres gewählt für die Dauer von einem Jahr. Sie vertreten die Elternschaft in ihren Interessen und sind im kontinuierlichen Austausch mit der KiTa-Leitung.



Bei der Qualitätssicherung geht es darum, „festgeschriebene“ Handlungsweisen oder auch Denkweisen zu überprüfen und ggf. anzupassen. Dies geschieht in fünf Schritten und mit viel Zeit und Ausdauer. Ziel dabei ist immer, die bestmögliche Bildung und Betreuung für die Kinder sicherzustellen. Da sich die Pädagogik und erzieherische Schwerpunkte immer im Wandel der Zeit bewegen, steht auch dieser Kreis nie still. So können heute festgelegte Punkte in einem Jahr bereits überholt sein. Ein ständiges Überprüfen der Handlungsweisen ist deshalb unerlässlich und ein Hauptpunkt unserer Arbeit.

Bild vom Erzieher

Uns pädagogischen Fachkräften ist es wichtig, den Kindern eine feste und kontinuierliche Bezugsperson zu sein und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu geben. Wir dienen den Kindern als Spiel- und Gesprächspartner im KiTa-Alltag, bieten ihnen Strukturen und zeigen klare Grenzen. Durch den stetigen Dialog mit den Kindern ermutigen wir sie individuell, sich ihren Stärken und Schwächen zu stellen. Zudem nehmen wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ernst und orientieren unsere Arbeit danach. Zusätzlich möchten wir die Kinder bei der Konfliktlösung unterstützen und sie in ihrer Eigenständigkeit fördern. Partizipation hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert und bedeutet für uns, dass die Kinder im alltäglichen Zusammenleben Entscheidungen treffen und ihre Meinungen frei äußern dürfen. Durch die regelmäßigen Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand der Kinder erkennen und diese individuell fördern. Zusätzlich bieten die Beobachtungsprotokolle eine gute Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten.

Teamarbeit

Bezugnehmend auf die Elternarbeit ist uns eine gelungene Erziehungspartnerschaft wichtig. Darunter verstehen wir die Transparenz der pädagogischen Arbeit, sowie einen wertschätzenden und respektvollen Umgang. Außerdem nehmen wir die Bedürfnisse der Sorgeberechtigten wahr und ernst.

Wir sehen uns nicht nur als lehrende und beratende Personen, sondern auch als lernende. Um unsere Aufgaben in hoher Qualität meistern zu können, ist es uns wichtig, unsere Kompetenzen stetig zu erweitern. Die Teilnahme von einzelnen Mitarbeitern an Weiterbildungen oder auch gemeinsame Teamfortbildungen sind für uns selbstverständlich.

Neben der Arbeit mit den Kindern und Sorgeberechtigten kooperiert unsere Kindertagesstätte mit den pädagogischen Fachschulen, berufsbildenden Schulen, sowie allgemeinbildenden Schulen. Aus diesen Kooperationen ergänzen in regelmäßigen Abständen Praktikanten unser Team. Hierbei legen wir Wert darauf, dass die Schüler und Auszubildenden in ihrer Praktikumszeit die bestmögliche Anleitung und Begleitung erhalten und den Erzieherberuf mit all seinen Facetten kennenlernen können.

Unsere Teamarbeit wird getragen durch gegenseitige Unterstützung, Ehrlichkeit, Respekt und Vertrauen. Wir achten darauf, dass in einer positiven Arbeitsatmosphäre, allen Mitarbeiterinnen Raum gegeben wird, ihre individuellen, sich ergänzenden Fähigkeiten und Stärken, miteinzubringen. Der konstruktive Umgang mit Konflikten ist für uns notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit im Team. So legen wir großen Wert darauf, dass Konflikte zeitnah angesprochen werden und in der offenen Kommunikation nach Handlungsstrategien gesucht wird.

Wöchentlich trifft sich unser Team zu einer Teamsitzung. Dort werden organisatorische Abläufe besprochen und pädagogische Aspekte reflektiert, diskutiert und beraten. Zusätzlich arbeiten wir in gruppeninternen Teams, um die pädagogische Arbeit der jeweiligen Gruppe zu planen, zu gestalten und gemeinsam zu reflektieren.

An zwei Tagen im Jahr (pädagogischen Tagen) hat das Team die Zeit sich mit grundsätzlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Fortbildungen

Die Kompetenzerweiterung durch Fort- und Weiterbildungen kommt der Qualität unserer pädagogischen Arbeit und somit den Kindern und deren Familien zugute. Deshalb ist es für uns wichtig, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen, die sich an den Zielen unserer KiTa bzw. an den Ausrichtungen der einzelnen Gruppen orientieren. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns in der Umsetzung von Hygienestandards und „Erste Hilfe“ kontinuierlich weiterbilden.

Beobachtung und Dokumentation

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation. Dabei steht bei uns unter anderem die Feststellung des Entwicklungsstandes im Vordergrund.

Durch die Beobachtungen können wir die Stärken, Schwächen und Interessen der Kinder wahrnehmen, fördern oder wenn nötig, gezielt Hilfestellung geben. Ebenfalls lassen sich Strukturen der Kindergruppe erfassen. Wir behalten die Gruppendynamik im Auge, um entsprechend auf sie eingehen zu können.

Um unsere Beobachtungen schriftlich festzuhalten, verwenden wir freie oder standardisierte Entwicklungs- bzw.

Beobachtungsbögen. Mithilfe des Entwicklungsheftes „Wachsen und Reifen“ und den Beobachtungsbögen „Grenzsteine der Entwicklung“ entsteht eine umfangreiche Dokumentation über jedes Kind. In unserer Einrichtung wird zudem für jedes Kind ein Portfolio angelegt, das Bilder, selbst gestaltete Werke, Fotos und Geschichten, Beobachtungen, Lerngeschichten, etc. enthält. Das Portfolio ist jederzeit für die Kinder und deren Eltern einsehbar und wird am Ende der Krippenzeit mit nach Hause gegeben.



Beschwerdemanagement

Der Umgang mit Beschwerden, Anregungen und Wünschen ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie können in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Wir schaffen ausreichend Möglichkeiten für Eltern, Kinder sowie andere Interessenspartner, die mit unserer Einrichtung in Kontakt stehen, einen passenden Umgang für ihre Beschwerden bzw. Anregungen zu finden.

Beschwerdemanagement für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte

Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Konkret bedeutet das für uns:

- Durch gezielte Beobachtung und Deutung von Mimik, Gestik und Verhalten (wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung...) der Kinder, erkennen wir Zustimmung oder Beschwerde und reagieren entsprechend darauf
- Wir akzeptieren ein „Nein“ vom Kind

Wir ermutigen die Kinder, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.

Zusammenarbeit mit anderen

Allgemeine Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen trägt zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit und auch zur Förderung des einzelnen Kindes bei. Je nach Institution ist dabei die Leitung, der einzelne Mitarbeiter oder das ganze Team involviert.



KiTa als Ausbildungsstätte

In unserer KiTa werden Praktikanten unterschiedlichster Schulformen aufgenommen und ihnen der Beruf des Erziehers und des Sozialassistenten nähergebracht. Praktikanten von Fachschulen werden auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet und ausgebildet. Alle Praktikanten werden von einer ausgebildeten Fachkraft über die gesamte Dauer angeleitet. In regelmäßigen Abständen finden u.a. Reflexionsgespräche zwischen

Praktikant und Anleitung statt, diese werden je nach Praktikumsart unterschiedlich aufgebaut. Schüler und Schülerinnen, egal von welcher Schulform, die einen pädagogischen Beruf kennenlernen und ggf. ergreifen möchten, bilden die Zukunft für eine pädagogisch fundierte Betreuung von Kindern. Aus diesem Grund möchten wir den Praktikanten einen umfassenden Einblick in das Berufsfeld garantieren. So ist die Teilnahme der Praktikanten an Teamsitzungen, Elternabenden, etc. ausdrücklich erwünscht.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit gliedern wir in zwei Bereiche - interne und externe Öffentlichkeitsarbeit.

In der **internen Öffentlichkeitsarbeit** geht es um die Mitarbeiterpflege, darum ein gutes Arbeitsklima zu schaffen und einen guten Informationsfluss zu regeln. Es geht jedoch nicht nur um die Mitarbeiter, sondern auch um die Eltern. Denn diese müssen ebenfalls über Anstehendes oder Veränderungen informiert werden.

Folgende Tools stehen uns dabei zur Verfügung:

- Teambesprechungen
- morgendliches Meeting
- Rundschreiben und regelmäßige Mitarbeiterbriefe
- Arbeitsgruppen
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- Infowand
- regelmäßige Elternbriefe
- Elternabende
- E-Mail
- Hospitationen
- KiTa-App

In der **externen Öffentlichkeitsarbeit** geht es um die Öffnung nach außen. Dabei wird die KiTa von anderen „Außenstehenden“ wahrgenommen und sie werden über unsere Arbeit informiert.

Dies geschieht mit folgenden Aktionen:

- Homepage und Flyer
- Tag der offenen Tür
- Auftritt im KiTa Portal
- Pressemitteilungen

